

Eine Revolution zum Staunen und Schaudern

Jahresauftakt der VR Genossenschaftsbank Fulda in der Welt von Facebook, Twitter & Co.

KÜNZELL

Die 650 Zuschauer rieben sich zwischendurch immer wieder die Augen: Die digitale Welt verändert sich so rasant, dass jemand, der nicht in ihr geboren wurde, kaum noch mitkommt.

Von unserem Mitarbeiter
VOLKER NIES

Die Welt befindet sich mitten in einer Revolution – vergleichbar mit dem Beginn des Buchdrucks vor 500 Jahren. Das war gestern Abend beim Jahresauftakt der VR Genossenschaftsbank Fulda im Gemeindezentrum Künzell die Kernthese von Professor Ewald Wessling (48), Ex-Verlagsmanager bei Gruner und Jahr und heute Professor für Medienmanagement.

Die Gemeinschaft der Menschen, die weltweit über Facebook virtuell miteinander verbunden ist, ist seit ihrer Gründung 2004 auf heute 350 Millionen Menschen angewachsen. „In fünf Jahren wird

sie mit einer Milliarde Menschen die katholische Kirche einholen“, sagte Wessling.

In den USA gelte E-Mail unter jungen Leuten schon als veraltet, weil es zu langsam sei. Junge Leute konsumierten heute im Schnitt fünf Medien parallel, etwa Fernsehen, Radio, Instant Messaging – eine Art superschnelles Mail –, SMS auf dem Handy und nebenbei eine Zeitschrift. Was für die Generation der über 30-Jährigen neue Technologien seien, sei für die Jüngeren – die Digital Natives, die die digitalen Ureinwohner – heute selbstverständlich.

Wessling erzählte von dem Zehnjährigen, der sich in einem Kanalsystem verlor und per Handy Hilfe organisierte – nicht per Anruf bei der Polizei, sondern über Facebook.

Die neue digitale Welt werde bereits von Massen bevölkert. 750 000 Deutsche spielten das Kriegsspiel Counterstrike, in Amerika habe der Einsatz neuer Medien wie Twitter dazu geführt, dass Barack Obama die Präsidentenwahl gewann und viele Menschen für die Politik mobili-

sierte: Die Wahlbeteiligung lag um 20 Prozent höher als vier Jahre zuvor und so hoch wie seit 1908 nicht mehr.

In der neuen Welt kämen Vermittler – etwa für Immobilien, Reisen oder Immobilien – in Bedrängnis, Autoritäten gerieten durch das große breit verfügbare Wissen ins Wanken. Doch biete die virtuelle Welt ebenso Chancen – auch kommerzielle. Selten gefragte Dinge, die sich für keinen Laden rentierten, lohnten bei der Vermarktung über das Internet. Diese Aussichten ließen die Zuschauer – nur wenige Digital Natives dabei – teils staunen, teils schaudern.

Genossenschaftsbank-Vorstandschef Manfred Gerhard verglich den digitalen Umbruch in der Begrüßung mit einer Welle: „Man kann versuchen, vor ihr wegzulaufen oder auf ihr zu reiten.“

Der ostthessischen Wirtschaft bescheinigte er, sie habe wieder Tritt gefasst, doch sie die Finanzkrise noch nicht überstanden. Dem Institut sei es gelungen, die Bilanzsumme 2009 um 8,8 Prozent auf 885 Millionen Euro zu steigern.



Ewald Wessling brachte die 650 Zuschauer zum Nachdenken.

Foto: Volker Nies